



Exklusiv: Wien prüft jetzt Rechtsmittel, um die Aktivisten mit Geldstrafen zu belegen

# Au-Besetzern droht Klagsflut

**Lobau-Besetzung: Niemand will verhandeln. Die Polizei wird den Naturschutzpark „garantiert“ nicht räumen, dafür werden Klagen vorbereitet.**

Seit Montag blockieren einige Autobahn-Gegner die Bohrmaschinen im Naturschutzpark Lobau. Ursprünglich war vorgesehen, dass die Geräte 18 Sondierbohrer in 60 Meter Tiefe vortreiben, um den Untergrund zu erkunden. Die daraus gewonnenen Daten sind wichtig für die Vorberei-

tungen zum Bau des geplanten und zwischen Bund, Wien und Niederösterreich vereinbarten Lobau-Tunnels. Er soll die Lücke des Regionerings um Wien schließen.

**Kein großer Polizeieinsatz.** Bürgermeister Michael Häupl (SP) machte gestern klar: „Ich bin strikt dagegen, dass Polizisten die Demonstranten aus der Lobau abführen.“ Vorerst werde gar nichts passieren, bestätigt auch die Autobahnbetreibergesellschaft Asfinag. Gespräche mit den Autobahngegnern schließt Häupl aus. „In der Lobau demonstriert eine bunte Mischung internationaler Berufsaktivisten. Warum soll ich mit Leuten aus Hamburg oder London reden?“ fragt sich Häupl. Tatsächlich kommen einige Aktivisten – vor allem von Greenpeace – aus dem Ausland, wie sich beim ÖSTERREICH Lokalaugenschein bestätigte.

„Das wird teuer.“ „Es kann nicht sein, dass 35 Personen den Wunsch von Millionen Autobahnbefürwortern verhindern“, meinte Häupl. Und dann verriet er exklusiv gegenüber ÖSTERREICH, wie man die Aktivisten davon abhalten will, die Bauarbeiten weiter zu behindern: „Wir werden al-



le juristischen Mittel ausschöpfen, um gegen die Demonstranten vorzugehen. Das wird für alle Aktivisten in der Lobau sehr teuer.“

Immerhin halten sich die Autobahngegner illegal im Nationalpark Lobau auf. Bei Verwaltungsstrafen, die nur wenige Euro ausmachen, werde es nicht bleiben, betonte Häupl gegenüber ÖSTERREICH.

**Kinder vor Baugeräten.** Absolute Ablehnung zeigen Häupl, Wiens Forstdirektor Andreas Januskovec sowie die FPÖ gegenüber jenen Autobahngegnern, die sogar ihre Kleinkinder in die Lobau mitnehmen: „Sie halten die Kinder vor und unter die Baumaschinen.“ Auch die stellvertretende Grünen-Chefin Eva Glawisch-



Die Probebohrungen für den Tunnel werden weiter verhindert.

nig kam am Dienstag mit ihrem erst sechs Monate jungen Baby in die Lobau, um die Demonstranten zu unterstützen. Dort forderte sie eine Nachdenkpause in Sachen Lobau-Tunnel.

Christoph Mierau

## Info-Box

### Das Projekt Lobau-Tunnel

Der Lobau-Tunnel ist das wichtigste Verbindungsstück, um die A2 mit der künftigen Nordautobahn zu verbinden, die nach Tschechien führen wird. In diesem Winter sollen die Probebohrungen für den rund neun Kilometer langen Tunnel stattfinden. Danach folgt eine Umweltverträglichkeitsprüfung. 2009 könnten die Bauarbeiten beginnen. Für 2015 ist die Eröffnung geplant. Floridsdorf und die Donaustadt sollen so vom derzeitigen Durchzugsverkehr entlastet werden.